

LOKALES

18.05.2014 (Aktualisiert 17:38 Uhr)

Von Christel Voith

Manege frei für die bunte Zirkuswelt

200 Nonnenbachschüler begeistern mit ihrer Abschlussvorstellung nach der Zirkus-Projektwoche



Manege frei für die bunte Zirkuswelt (Foto: Helmut Voith)

Kressbronn / sz Mit einer so vollen Festhalle hat Wolfram Schellhaase, Leiter der Nonnenbachschule, wohl nicht gerechnet. Obwohl seine Schüler am Freitagnachmittag gleich zweimal „Manege frei“ für ihren Zirkus riefen, war schon bei der ersten Vorstellung um 15 Uhr kein Stuhl mehr frei. Es sumgte und wuselte, und vorne saßen die Kleinsten auf Bänken vor den Stuhlreihen, während rechts die kleine Zirkusband mit Akkordeon, Gitarre und Piano wartete.

Der Rektor machte bei seiner Begrüßung nicht viele Worte, denn hinter ihm „scharften 200 Kinder wie wild gewordene Pferde mit den Hufen“ und wollten endlich zeigen, was sie

während der vergangenen Projektwoche gelernt hatten. Unter der professionellen Leitung zweier Zirkuspädagogen des Freiburger „Zirkus Abeba“, der nicht nur das Know-how der Zirkustechnik, sondern auch Kostüme und Requisiten beisteuerte, hatten sie mit ihren Lehrern eine Woche lang mit großem Eifer geübt, aufgeteilt in altersübergreifende Gruppen von Klasse 1 bis 4. Nun also der Höhepunkt: die zwei gemeinsamen Aufführungen, bei denen die Bühne ganz den Kindern gehörte.

Maximale Zirkussensation

Zwei und zwei marschierten sie in langer Reihe ein, hockten und standen in vier Reihen hintereinander am Bühnenrand. In prachtvollen Kostümen – jeweils andere für die verschiedenen Gruppen – saßen Clowns und Artisten, Fakire und Zauberer da und sangen aus Leibeskräften ihr Eingangslied: „Zirkus, Zirkus, wir sind dabei, Zirkus, Zirkus ist unsere Welt...“ und versprachen die „maximale Zirkussensation“.

Eine Sensation ist es wirklich, was die Kinder da geleistet haben, und eine Sensation ist es auch, wie alles wie am Schnürchen geklappt hat. Schlag auf Schlag folgten die Nummern, immer waren sofort alle Kinder da, alle Requisiten, und ebenso im Handumdrehen war die Bühne wieder frei für die nächsten. Wie Rektor Schellhaase verraten hat, gab es dafür einen regen Pendelverkehr zu Fuß zwischen Schule und Halle.

Was gab es nicht alles zu sehen und zu staunen! Und immer war Geschicklichkeit und Konzentration und auch eine gehörige Portion Köpfchen gefragt. Da waren die Clowns mit ihren Späßen, die Zauberer mit ihrer Zauberbox, aus der die „Durchbohrten“ am Ende fröhlich heraushüpften, dann die Jongleure mit Diabolos, Ringen und Keulen und geschwenkten Stäben. Bis zu sechs Hula-Hoop-Reifen kreisten um die Hüften, bis zu drei Kinder hüpfen ins Seil und zwölf Fakire wagten sich nach gehörigen Verbeugungen auf Nagelbrett und Scherben. Immer wieder begeisterten die Akrobaten mit unglaublichen Leistungen am Vertikaltuch wie auf Leitern, am Trapez oder auf dem Trampolin – man möchte jeden Einzelnen nennen.